

„Rätsel, Probleme sind dafür da, dass sie gelöst werden; dann gibt es sie nicht mehr. Hier ist nicht Rätsel, sondern Geheimnis. Geheimnis aber ist Übermaß von Wahrheit, Wahrheit, die größer ist als unsere Kraft“ (Romano Guardini).

Liebe Freunde des Instituts für Neuevangelisierung,

dieses Wort Guardinis beeindruckt mich immer wieder. Es bringt so gut zum Ausdruck, was wir mit dem in der Kirche so oft gebrauchten Wort „Geheimnis“ meinen. Die Geheimnisse des Glaubens sind ein „Übermaß an Wahrheit“.

Wir stehen am Höhepunkt des Kirchenjahres: Wir feiern das „österliche Triduum“, Leiden, Tod und Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Was wir feiern, das ist ein „Übermaß an Wahrheit“, denn wer könnte verstehen, was Gott in seiner Liebe zu uns getan hat: „Er, der reich war, wurde unseretwegen arm, um uns durch seine Armut reich zu machen“ (vgl. 2 Kor 8,9). Jesus war bereit, so arm zu werden, dass er die letzte und tiefste Stufe menschlichen Lebens anzunehmen bereit war, Erniedrigung, Leiden und einen schmachvollen Tod. Er hat uns auf diese Weise gerettet, gewiss im restlosen Vertrauen auf den Vater, der ihn am dritten Tag auferwecken wird. Das ist die Herzmitte unseres christlichen Glaubens! Umso mehr schmerzt es uns, dass wir dieses Geheimnis erstmals nicht mit gemeinsamen Gottesdiensten feiern können. Auch wenn wir alle Möglichkeiten der digitalen Welt ausschöpfen und selbst aus dieser Situation noch Gutes machen können und Sinn darin finden, fehlt doch das, was uns als Christen auszeichnet: die gemeinsame österliche Eucharistie, der Empfang der österlichen Sakramente.

Am Dienstag der Karwoche betet die Kirche im Tagesgebet: „Hilf uns, das Gedächtnis des Leidens Christi so zu begehen, dass wir von dir Verzeihung erlangen.“ In der lateinischen Grundform dieses Gebetes wird das Wort „peragere“ (für „begehen“) verwendet. Dieses Wort kommt aus der Theatersprache. Man müsste eigentlich wörtlich so übersetzen: „Gib uns, dass wir so die Geheimnisse der Passion des Herrn *durchspielen*, dass wir es verdienen, Vergebung zu erlangen.“ Dahinter steckt die Vorstellung, dass ein Schauspieler durch seine Rolle am Leben und Handeln des Helden, den er darstellt, Anteil erhält. Ja, die Kirche lädt uns ein, in dieser Haltung durch die kommenden Tage zu gehen: nicht als passive Zuschauer, sondern als Miterlebende und Teilhabende an dem, was der Herr tut. Lassen wir uns darauf ein und gehen wir den Weg mit Jesus: durch unser persönliches oder familiäres Gebet zu Hause, durch den Besuch einer Kirche zu längerem stillem Gebet, wenn das möglich ist, durch die Mitfeier der Gottesdienste im Radio, im Fernsehen oder im Internet. Wichtig ist, dass wir unser Herz so weit öffnen, dass diese Tage zu einer persönlichen Begegnung mit dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn werden.

Eine kleine Mediation über das österliche Triduum finden Sie im Anhang. Vielleicht kann auch dieses (neben den vielen anderen Angeboten) helfen, das Geheimnis dieser Tage zu verinnerlichen.

Im Namen des Teams des Institutes für Neuevangelisierung in Augsburg wünsche ich Ihnen ein frohes und gesegnetes Osterfest!

P. Georg Gantioler FSO,  
Theologischer Referent